

SONNTAGSLESUNGEN

Hochfest der Auferstehung des Herrn – am Tag Ostersonntag Lesejahr ABC

2. Lesung: Kol 3,1-4

Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist: 1 Kor 5,6b-8.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der kurze Lesungsabschnitt erinnert von dem Zusammenhang her, in der er gestellt ist, die Christen in Kolossä daran, dass nicht irdische Frömmigkeitsübungen oder Leistungen für den Glauben entscheidend sind, sondern die innere Ausrichtung auf Gott hin. Die ist durch die Verbundenheit mit dem auferstandenen Christus ab der Taufe zwar schon gegeben, muss aber aktiv bewahrt werden. Vor allem jedoch gilt: Christen dürfen sich freuen, weil sie jetzt schon – im irdischen Leben – Anteil am ewigen Leben haben durch Jesus, der auferweckt ist.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der kurze Lesungsabschnitt ist ausschließlich auf das Osterfest hin zugeschnitten, und damit ist der Argumentationszusammenhang im Brief bedeutungslos. Das ist nachvollziehbar. Denn die wenigen Verse der Lesung sind eigentlich Teil von umfangreicheren Ermahnungen an die Gemeindeglieder in Kolossä ab Kol 2,8, die nach dem Lesungsabschnitt in konkrete Weisungen in Kol 3,5-4,6 einmünden. Dort geht es um die Abwehr von Irrlehren.

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossä.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Kolossä

- Schwestern und Brüder!
- 1 Seid ihr nun **mit Christus auferweckt**,
so strebt nach dem, was **oben** ist,
wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!
 - 2 Richtet euren Sinn auf das, was **oben** ist,
nicht auf das **Irdische**!
 - 3 Denn ihr seid **gestorben**
und euer **Leben** ist **mit Christus** verborgen in **Gott**.
 - 4 Wenn Christus, unser **Leben**, **offenbar** wird,
dann werdet auch ihr mit ihm **offenbar** werden in Herrlichkeit.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist auffordernd, will bewegen und überzeugen. Deshalb darf die Stimme ruhig engagiert sein.

Zu beachten ist beim Vortrag, dass in jedem der Sätze bzw. Verse das Gewicht auf der zweiten Hälfte ist, die aus der ersten folgert.

Betont wird im Text mehrfach „oben“ und „mit Christus“, „leben“ und „offenbar“.

d. Besondere Vorleseform

Eine Person trägt die kurze Lesung vor. Eine zweite wiederholt danach besinnlich: mit Christus auferweckt in Gott – mit Christus in Gott verborgenes Leben – Christus, unser Leben.

3. Textauslegung

Die Gemeinde von Kolossä ist von einem Paulusschüler gegründet worden. Als Absender des Kolosserbriefes werden Paulus und Timotheus angegeben, deren Autorität damit in Anspruch genommen wird. Solche Praxis findet sich häufig in der Antike. Der Brief an sie betont vielfach die Einheit in Jesus Christus. Denn in der Gemeinde gibt es aus der Sicht des Verfassers viele aus dem griechischen Kontext herrührende „philosophische“ Irrlehren. Dazu gehörten die Orientierung an Gestirnen und Geistwesen sowie Visionen für Eingeweihte. Der Verfasser prangert das als Angstmacherei und Versklavung von Menschen an, die gerade durch ihre Zugehörigkeit zu Jesus Christus Anteil an dessen göttlichem Leben haben und dadurch befreit wurden aus solchen Abhängigkeiten, Unterwerfungen und Beobachtungen von allen möglichen beeinflussenden Mächten.

Der Verfasser argumentiert im Abschnitt 2,8-23 theologisch: Jesus Christus hat durch seinen schuldlosen Tod am Kreuz, der als Schmach und Sünde angesehen wurde, Heil und die Vergebung der Sünde erwirkt. Christen haben sich in der Taufe mit dem auferstandenen Jesus Christus verbunden. Mit ihm sind sie aus Sünde und aller Versklavung von irgendwelchen Mächten frei geworden. Deshalb braucht es keinerlei Leistungen – ob magische oder religiöse Praktiken oder auch Unterwerfungen irgendwelcher Art, um sich Heil zu verschaffen. Das ist im Grund Selbstbezogenheit und Misstrauen in Gottes bzw. Jesu heilvolles Wirken. Wichtig ist die innere Ausrichtung und Verbundenheit mit Jesus, dem Lebenden. Die Augen der Glaubenden sollen sich also auf das richten, was im irdischen Leben unsichtbar ist, aber schon da, wenn auch noch verborgen.

Paulus schreibt in 2 Kor 4,16-18 dazu sinngemäß: Auch wenn wir als irdische Menschen auf den Tod zugehen und das mehr und mehr merken, erneuert sich unser Inneres Tag für Tag neu aus dem Schatz der Jesusverbundenheit und dadurch geschenkten Gotteskraft. Das Gewicht und die Bedeutung von irdischen Bedrängnissen nimmt nach ihm im Leben ab, wenn sich der Blick durch sie hindurch richtet auf das Eigentliche, das äußerlich nicht sichtbar ist, aber als unendliche Herrlichkeit schon hier im Übermaß da ist. Die neue Kraft baut sich also in glaubenden Menschen immer neu auf, die beflügelnde Wirkung ist erfahrbar. Besonders an Ostern!

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht